



## Pressespiegel August 2014

---

### **Inhalt**

- 2 Ruhrnachrichten – „Odyssee bringt Akteure zusammen“ (08.08.2014)
- 3 WAZ – „Europa ist so, wie wir es spielen“ (08.08.2014)
- 4 WAZ – „Großer Auftritt am 19. August“ (08.08.2014)
- 5 WAZ – „Verrücktes Kunstprojekt in Witten“ (08.08.2014)
- 6 Ruhrnachrichten – „Kampf um den Olymp in der Innenstadt (21.08.2014)
- 8 Stader Tagesblatt „Erfolg auf der Bühne –und im Job“ (28.08.2014)

Presseveröffentlichung  
vom 08.08.14  
in den Ruhrnachrichten

# Odyssee bringt Akteure zusammen

Jugendliche aus Europa spielen Theater

**INNENSTADT.** Ein Hauch von Europa weht zurzeit durch Witten. 60 Jugendliche aus Spanien, Ungarn und Deutschland erarbeiten seit Ende Juli drei Wochen lang ein Theaterstück.

„Dieses Jahr ist unser Thema Homers Odyssee. Wir erarbeiten zusammen die Geschichte, da sie ja nicht umsonst schon seit über 3000 Jahren Menschen als Inspiration dient“, sagt Sandra Schürmann, die Geschäftsführerin der Projektfabrik.

Dorit Remmert, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, ergänzt: „Der Inhalt ist dabei gar nicht so wichtig, sondern die Begegnung der jungen Menschen steht im Vordergrund. Letztlich geht es nicht darum, die Geschichte der Odyssee auf die Bühne zu bringen, sondern einen Impuls zu geben.“ Die jungen Männer und Frauen wohnen derzeit zusammen in Monteurswohnungen und feilen in drei verschiedenen Gruppen an Tanz, Gesang und Schauspiel. Später werden diese Elemente zu einer Einheit zusammengefügt.

## Standort beleben

„Aber warum kommt so ein internationales Projekt nach Witten?“ – Dorit Remmert: „Die Projektfabrik, die das Programm „Jugend in Aktion“ organisiert, hat ihren Sitz hier. Außerdem ist unser Anliegen, diesen Standort im früheren Café Leye wiederzubeleben – und wie könnte man das besser als mit diesem Projekt? Dadurch, dass es hier viele Leerstände gibt, haben

wir die wunderbare Möglichkeit in den Ladenlokalen zu proben.“ Rafa (18), der Jüngste der Gruppe, kommt aus Spanien und erzählt, dass ihn besonders der kostenlose Urlaub dazu bewegt habe, teilzunehmen: „Ich muss mich um nichts kümmern, sogar das Essen bekommen wir bezahlt.“

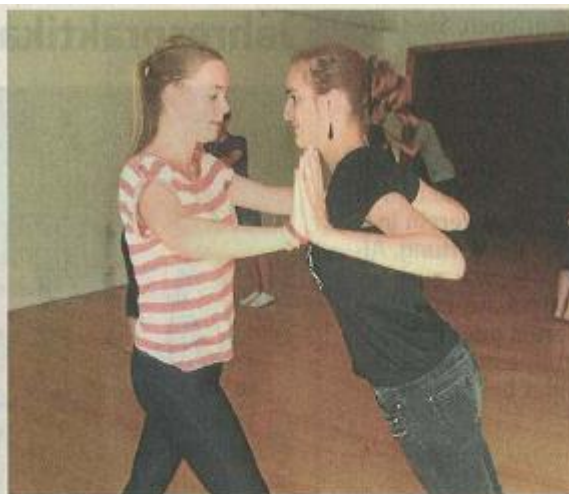
Auch dies sei ein Anliegen der Projektfabrik, erklärte Remmert: „Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, Europa zu bereisen. Für uns ist es besonders wichtig, dass wir nicht nur wohlhabende Studenten hier aufnehmen, sondern, dass alle gesellschaftlichen Kreise vertreten sind – sinnbildlich für Europa.“

## Gruselige Dicke

Die Ungarin Orsi (25) hat noch nicht viel von Witten gesehen: „Mir sind aber die vielen Skulpturen aufgefallen, die dicke Menschen darstellen. Irgendwie sind die gruselig“, sagt sie zu den Lechner-Figuren. Jonas (22) lebt hier und hat extra für das Projekt seinen Urlaub abgesagt: „Jugend in Aktion“ ist eine super Idee. Ich bin in der Tanzgruppe und zurzeit proben wir Bewegungsimprovisation. Das ist sehr spannend.“

Das Theaterstück wird am Dienstag, 19. August, um 18 Uhr auf dem Rathausplatz aufgeführt. Später gibt es dann eine Prozession zum ehemaligen Café Leye, wo die Zuschauer eingeladen sind bei Essen und Trinken an einer Diskussionsrunde teilzunehmen – ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Isabel D'Hone



Noch probt das internationale Projekt-Ensemble: Tanz, Gesang und Schauspiel fügen sich zum Theaterstück. RN FOTOS (3) D'HONE

## Europa ist so, wie wir es spielen

Beim dreiwöchigen Sommercamp „Jugend in Aktion“ tanzen, singen und schauspielern Jugendliche aus Spanien, Ungarn und Deutschland. Die große Aufführung gibt's Mitte August zu sehen

Von Mareike Fangmann

„He ho, spann den Wagen an“ - Ganz leise und noch sehr zurückhaltend beginnen 20 Jugendliche zu singen. Viele schöne und klare Stimmen sind zu hören. Beim nächsten Lied wird es dann richtig laut und rhythmisch: 20 andere Kids klatschen und trommeln zu einem spanischen Song, wieder andere zu einem ungarischen. Am Ende singen alle insgesamt 60 Jugendlichen gemeinsam ein afrikanisches Lied, „Akanana“ rufen sie immer wieder kraftvoll - und haben dabei richtig Spaß. Aber was soll das Ganze?

### Grundlage ist griechische Mythologie

„Wir bringen Jugendliche aus Europa zusammen, die sich mit der Frage beschäftigen, Welches Zukunftsbild haben junge Menschen von einem gemeinsamen Europa?“, erklärt Dorit Remmert von der Projektfabrik, die mit ihren bundesweiten Aktionen Menschen aus allen Schichten zusammenführt.

Die Teilnehmer üben drei Wochen lang in Gruppen das Singen, Tanzen und Schauspielen und fügen es am Ende bei einer großen Aufführung zusammen. „Jeden Tag proben sie von 10 bis 18 Uhr, am



Ein verstörender Anblick: Die Schauspielgruppe probt gerade einzelne Szenen für den Auftritt. Den Sinn müssen die Zuschauer selbst herausfinden. FOTOS: JÜRGEN THEOBALD

Presseveröffentlichung  
vom 08.08.14  
in WAZ

## Großer Auftritt am 19. August

Um 18 Uhr zeigen die Jugendlichen am Rathaus ihr Ergebnis

Abschluss des Sommercamps bilden am Dienstag, 19. August, eine öffentliche Performance am Rathaus und ein Symposium: „Wir gehen nach dem Auftritt rüber in die Schule für Kunst, Kommunikation und Wirtschaftsgestaltung in der Bahnhofstraße 15 (ehem. Café Leye), wo nach dem ‚Open-Air-Auftritt‘ das Symposium stattfinden wird“, sagt Dorit Remmert. Dort können Interessierte mitgehen, um sich mit „Experten, also Leuten aus Kunst und Kultur, zu unterhalten und auszutauschen“, so Remmert. Sie erhofft sich, dass „viele Zuschauer die Auseinandersetzung mit dem heutigen Europa in der Performance erkennen“.

Die Projektfabrik realisiert schon seit 2005 deutschland-

weit Bildungsprojekte für arbeitsuchende Menschen und setzt sich dafür ein, das „Künstlerische als Bildungsprinzip“ als möglichen Lösungsansatz für soziale Fragen zu ver-

breiten. Nun soll ein europaweites Netzwerk entstehen, um Organisationen zu verbinden, die durch Mittel der Kunst

soziale Veränderungen anregen

und umsetzen wollen, besonders in

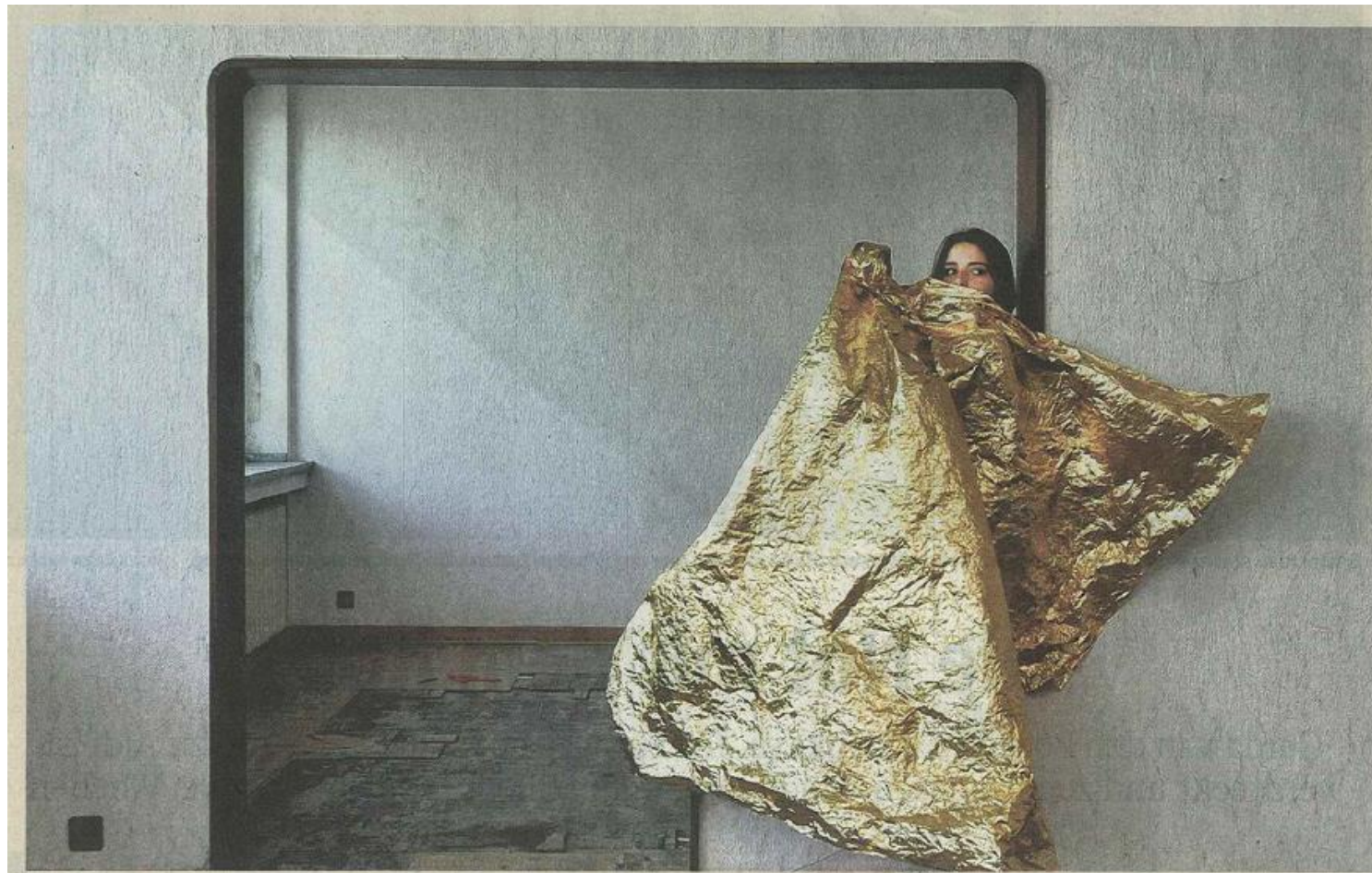
Südeuropa. Die Projektfabrik

setzte das aktuelle Projekt gemeinsam mit zwei kooperierenden Partnern aus Spanien und Ungarn um. Gefördert wird es durch die Europäische Union und findet im Rahmen des Programmes „Erasmus plus Jugend in Aktion“ statt. Das Projekt soll weitere Initiativen und Aktionen in ganz Europa nach sich ziehen.

**Die Schauspielgruppe probt einzelne Szenen zu einem Theaterstück – zum Teil in Verkleidung.**

FOTO: JÜRGEN THEOBALD





## Verrücktes Kunstprojekt in Witten

60 Jugendliche, die trommeln singen und klatschen; die in den Räumen an der Bahnhofstraße 13 seltsame Szenen spielen; die wie wild in der Gegend herumtanzen. Was erst einmal keinen Sinn zu machen scheint, ist Teil eines dreiwöchigen Sommercamps, das von der Projektfabrik und zwei Organisatoren aus Spanien und Ungarn veranstaltet wird. Jugendliche aus allen drei Ländern und jeglichen Schichten kommen hier zusammen, um deren Vorstellung eines gemeinsamen Europa darzustellen. Grundlage ist die griechische Mythologie. Zu sehen gibt es das Ganze am 19. August auf dem Rathausplatz.

FOTO: J. THEOBALD Bericht Seite 3

Presseveröffentlichung  
vom 21.08.2014  
in den Ruhrnachrichten  
1/2

### Kampf um den Olymp in der Innenstadt

WITTEN Leise stimmten sie ihre Instrumente ein und dann starteten sie: Eine Gruppe trug das Trojanische Pferd aus Luftballons, andere hatten Masken auf und Schwerter dabei, die sie kämpferisch schwangen. Begleitet wurde die Prozession von Trommelklängen, Querflötenmusik und Tanzeinlagen.



Mit einer Prozession auf dem Rathausplatz begannen die Jugendlichen ihr Theaterstück. Foto: D'Hone

Seid ihr bereit für den größten Kampf auf dem Olymp aller Zeiten?" fragte Jonas (22) aus Witten die Zuschauer. „Ja klar“, riefen alle und wurden auf verschiedene „Schiffe“ verteilt – der Irrfahrt von Odysseus nachempfunden. Im ehemaligen Café Leye begann schließlich das Schauspiel.

Odysseus ließ sich an einen Mast binden, um sich vor den Sirenen zu schützen und trotzdem ihrem Gesang lauschen zu können. In der sterilen ehemaligen Backstube konnte man in die faszinierende Welt der Meerjungfrauen eintauchen, in der leises Meeresrauschen zu hören war.

Presseveröffentlichung  
vom 21.08.2014  
in den Ruhrnachrichten  
2/2

### **Per Lastenaufzug in die Unterwelt**

Beeindruckend waren Gesang und Schauspiel der jungen Darsteller. Die letzte Station der Reise war die Unterwelt Hades, in welche die Zuschauer durch einen Lastenaufzug gelangten. Allerdings wurde es im Verlaufe der Zeit immer

schwieriger der Geschichte zu folgen, besonders, wenn man keine guten Kenntnisse der griechischen Mythologie hatte.

Mancher Zuschauer blickte zum Schluss etwas ratlos umher, was auch die geteilten Meinungen über das Theaterstück erklärt. Volker Stadler war beeindruckt. „Besonders gut hat mir die Szene mit den Sirenen gefallen. Man konnte die Leidenschaft der jungen Menschen spüren.“

### **Neue Freundschaften geknüpft**

Annette Vogt dagegen war sich noch nicht ganz so sicher, was sie von dem Theaterstück halten sollte: „Es waren so viele verschiedene Eindrücke und auch die Geschichte war zum Teil etwas verwirrend.“

Aber die Geschichte war auch nicht das größte Anliegen der Projektfabrik, wie Dorit Remmert, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, erklärte: „Am Wichtigsten war uns die Begegnung zwischen den jungen Menschen.“ Und die haben sicherlich viele neue Erfahrungen gesammelt und neue Freundschaften geknüpft – in ganz Europa.

Presseveröffentlichung  
vom 28.08.2014  
im Stader Tagesblatt  
1/2

### Erfolg auf der Bühne – und im Job

**Theaterpädagogik, Bewerbungstraining, Stadteitarbeit: Arbeitslose werden beim Projekt „Jobact“ ein Jahr gefördert.**



Die **Projektleiter** Olaf Peets (links), Teresa Lucia Rosenkrantz und Hauke Horeis.



Der Zukunft eine Bühne“– so lautet das Motto eines neuen Projekts, das Arbeitslose fit für eine neue berufliche Herausforderung machen soll. In die Projektfabrik Witten und das Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen bis zu 20 Beziehern von Arbeitslosengeld II die Möglichkeit, sich mit theaterpädagogischen Angeboten und einem individuellen Bewerbungstraining für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Die Initiative trägt den Namen „Jobact“, ist auf elf Monate angelegt und wird vom Europäischen Sozialfonds unterstützt. In den ersten fünf Monaten erarbeiten die Sozialleistungsbezieher aus dem Landkreis Stade unter der Anleitung von Theaterpädagogin Teresa Lucia Rosenkrantz aus Wilhelmsburg und Schauspieler Hauke Horeis aus Stade ein Theaterstück. Die Uraufführung ist im Dezember geplant; als Veranstaltungsort haben sich die Organisatoren die Stader Seminarturnhalle ausgesucht, in der bereits Anfang August die ersten Proben gestartet sind. Vier Tage in der Woche treffen sich die Teilnehmer gemeinsam mit ihren Coachs und erlernen die Grundlagen des Theaterspiels.

Zuletzt standen unter anderem Bewegungs- und Atemübungen auf dem Programm. Spielerisch lernten sich die Frauen und Männer, die allesamt schon etliche Jahre arbeitslos sind, kennen und schulten ihre Konzentrationsfähigkeit. Mit Teresa Lucia Rosenkrantz und Hauke Horeis wissen sie echte Profis an ihrer Seite: Die 29-Jährige ist studierte Theaterpädagogin und Performance-Künstlerin, ihr 32-jähriger Kompagnon ist staatlich anerkannter Schauspieler und machte sich in der Region auch als Sänger der Rockband „Odeville“ einen Namen. Die theaterpädagogische Arbeit vermittelte ihren



Presseveröffentlichung  
vom 28.08.2014  
im Stader Tagesblatt  
2/2

Schützlingen wichtige Schlüsselqualifikationen für ihr berufliches Fortkommen, sind sie sich sicher.

Die Teilnehmer sollen in den nächsten Monaten ihre Persönlichkeit stärken und vermehrt Eigeninitiative und Teamfähigkeit entwickeln. „Wir richten uns an Menschen, die Spaß an der Theaterarbeit haben“, sagt Horeis. Die Theaterarbeit – sechs Stunden pro Tag – sei ein hartes Brot. „Selten ist eine Maßnahme so intensiv, wie bei uns“, weiß der 32-Jährige. Dennoch möchte er auch jene Langzeitarbeitslose erreichen, die mit Theater bisher wenig in Berührung gekommen sind. Kreativität wird in dem Theaterprojekt groß geschrieben: „Die Teilnehmer werden immer alles selbst gestalten. Wir stellen nur die Rahmenbedingungen“, erklärt Horeis.

„Als Thema ist für unser Stück ‚Griechenland‘ vorgegeben“, berichtet Rosenkrantz. Doch die Ausgestaltung der Handlung liege in den Händen des Ensembles. Sie könne sich um antike Mythen und Sagen drehen, aber auch die aktuelle Lage in dem krisengebeutelten Staat zum Thema haben. „Wir sind in der Interpretation völlig frei“, freut sich Rosenkrantz.

Aber nicht nur das Theaterspielen soll den Arbeitslosen den Weg zurück in das Berufsleben ebnen. Einmal in der Woche erhalten sie ein individuelles Bewerbungstraining. Darum kümmert sich Olaf Peets von der Stader Niederlassung des Bildungswerks Niedersächsischer Volkshochschulen. Zurzeit arbeiten die Teilnehmer an Bewerbungen für ein Praktikum, das sie Anfang 2015 in regionale Unternehmen führen soll. Hier können sie die während der ersten Projektphase erworbenen Fähigkeiten erstmals auf dem Arbeitsmarkt anwenden.

Im Frühjahr werden die 20 Freiwilligen noch einmal gemeinsam aktiv. Sie haben sich vorgenommen, ein Stadtteilprojekt zu betreuen. Damit soll sich die Gruppe in die Stadtgesellschaft eingliedern und persönliche Netzwerke aufbauen. Ob „Urban gardening“, Leerstandsbespielung oder ehrenamtliche Arbeit zur Restaurierung eines heruntergekommenen Ortes – der Kreativität der Teilnehmer sind bei der Wahl des konkreten Einsatzortes keine Grenzen gesetzt. „Wir werden als Gruppe überlegen, was uns wichtig ist und wie wir die Stadt gestalten wollen“, kündigt Rosenkrantz an.